

nieder. Alles floh nach Sömmerda, in wildem Durcheinander die Geschlagenen von Auerstädt, die Zerstreuten von Jena. Schon am Abend nach der Schlacht zogen hinter den flüchtigen Preußen her die Franzosen in Weimar ein und plünderten nach Herzenslust, bis Napoleon, der am 15. Oktober ankam, aus Hochachtung für die in der Stadt gebliebene Herzogin dem Treiben der Löffelgarde Einhalt gebot. Nur mit Mühe entging Karl August den ihm zugeachteten Schicksal der Absetzung und trat mit dem zum Königreich erhobenen Kurfürsten, Gotha, Meiningen, Hildburghausen und Koburg dem Rheinbunde bei.

Die Folgen der Schlacht für Preußen waren entsetzlich; der Verlust an Mannschaften, den die Sieger auf 30—40 000 Gefangene, darunter 20 Generale, und 20 000 Tote und Verwundete angaben, überstieg alle je erlittenen Niederlagen des preussischen Heeres; sein Bestes war hin, mit dem Ruße der Unbesiegbarkeit das Selbstvertrauen. Die Hoffungslosigkeit raubte alle ruhige Erwägung. Der König hat vergebens den Sieger um Waffenstillstand. Die Friedensanerbietungen enthielten so demütigende Bestimmungen, daß die Ehre die Annahme verbot. Die alten hochweisen Generale wußten gegen das verachtete „Lumpengefindel“ keinen Rat. Die Soldaten fluchten den „Federbüchsen“, ihren Führern, die sie ins Unglück geführt, und verließen scharenweise die Fahnen. Schon am 15. Oktober legte Napoleon den preussischen Provinzen diesseit der Weichsel 159½ Millionen Kriegskontribution auf und ergriff am 23. Oktober Besitz von dem preussischen Gebiet zwischen Rhein und Elbe, von Fulda, Hannover, Osnabrück und Ostfriesland, Münster; an demselben Tag setzte er den zweideutigen Kurfürsten Wilhelm von Hessen ab und nahm sein Land in Verwaltung. Das gleiche Schicksal traf Braunschweig, dessen unglücklicher Herzog nicht einmal die Erlaubnis erhielt, in seinem Lande den Tod zu erwarten. Nach qualvollem Leiden starb der Geschlagene. Entthronte, Verbannte in Ottenen bei Altona am 10. November. — Die ganze Zänckerlichkeit des alten Systems trat zutage bei der Haltung der Festungskommandanten, denen der alte Möllendorf durch die schmachvolle Übergabe des wohlverehenen und stark besetzten Erfurt am 15. Oktober ein verderbliches Beispiel gab. Ohne einen Schuß zu thun, streckten 10 000 Mann die Waffen und lehnten die lächerlich leichte Befreiung ab. Die Hauptarmee, jetzt unter Höhenlohes Oberbefehl, zog, sich allmählich wieder einigermaßen ordnend, über Nordhausen und Mansfeld auf Magdeburg zu, um die Elblinie zu sichern, während Blücher und Scharnhorst, sowie Karl August im Bogen durch den Harz nach der Altmark marschierten. Unterdessen rückten die Franzosen über Leipzig und Halle geraden Wegs auf Berlin los. Die Niederlage des Reservcorps unter Prinz Eugen von Württemberg bei Halle öffnete die Straße nach der Hauptstadt, in die schon am Abend des 24. Oktober, an welchem auch Spandau sich auf die erste Aufforderung ergab, die ersten Franzosen einzogen. Die Kassenbestände hatte der Freiherr vom Stein rechtzeitig nach Königsberg in Sicher-